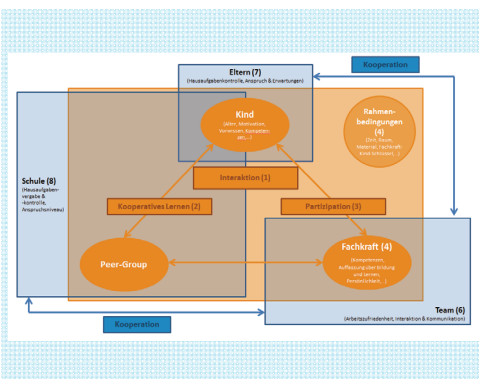


Weiterentwicklung der Hausaufgabenpraxis in Horten und Häusern für Kinder

Andreas Wildgruber & Andrea Schuster

Hintergrund

- Die Hausaufgabensituation liegt im **Schnittfeld** einer Vielzahl von Beteiligten, deren Interessen und Handeln: Kinder, Eltern, pädagogische Fach- und Lehrkräfte.
 - Ob **Hausaufgaben** in der Grundschule tatsächlich zur **Leistungssteigerung** der Kinder beitragen und an **selbständiges Lernen** heranführen, gilt aus wissenschaftlicher Sicht als zweifelhaft (Hattie, 2013).
 - Zur Hausaufgabenpraxis in Horten bestehen kaum Forschungsergebnisse.
- Die Begleitforschung zur offenen Ganztagsgrundschule zeigte: „Bei einer Weiterentwicklung der OGS sollte über eine **Neuaustrichtung** der **Hausaufgabenkonzepte** nachgedacht werden“ (Behr u.a., 2007, S. 260). Es bedürfe bspw. akteursgruppenübergreifend abgestimmter pädagogischer Konzepte, die Peer-Lernen berücksichtigen, zeitlich stärker flexibilisiert seien, mehr handlungsbezogene Aufgabenstellungen beinhalteten und in denen regelmäßige Feedback-Gespräche mit den Kindern einbezogen seien.



IFP-Projekt

Ziel

Das **IFP-Projekt** unterstützt die Weiterentwicklung der Hausaufgabenpraxis in Horten und Häusern für Kinder in Bayern und generiert dabei Erkenntnisse zu gelingender Praxis. Es sollen Konzepte entwickelt werden, um insbesondere die **Qualität der Prozesse** zwischen Fachkräften und Kindern (Interaktionsqualität), zwischen den Kindern sowie mit den weiteren Hausaufgabenbeteiligten zu verbessern.

Beteiligte

12 Horten und Häuser für Kinder aus Stadt und Landkreis Rosenheim (Diversität hinsichtlich Zahl und sozialem Hintergrund der Kinder und Eltern in den Kitas, Trägerschaft, Konzeptionen)

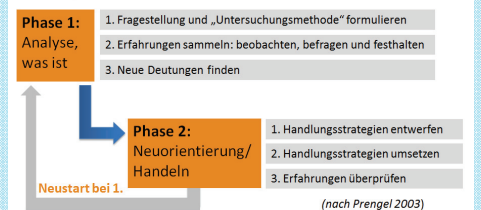
Laufzeit

Januar 2017 – Juli 2018

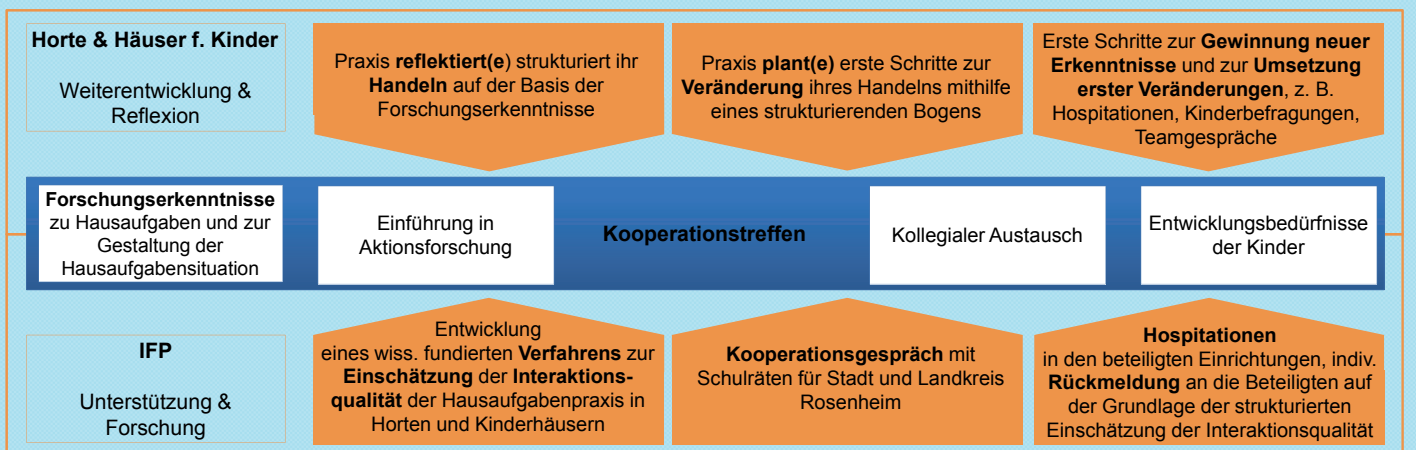
Forschungsdesign

- Das Ziel wird als „**Aktionsforschungsprojekt**“ (Posch & Zehetmeier, 2010) angestrebt. Kennzeichnend dafür ist, dass
- die beteiligten Einrichtungen ihre Fragestellungen und Handlungsschwerpunkte selbst bestimmen,
 - die Verantwortung für Veränderung bei ihnen liegt und sie ihre eigene Praxis systematisch selbst untersuchen,
 - eigene Praxis systematisch hinterfragt wird und andere Perspektiven einbezogen werden (forschende Haltung) (Boeckmann, 2010),
 - Handlung und Reflexion, Entwicklung und Forschung in enger Beziehung zueinander wirken.

„ohne forschendes Erkennen keine innovative Praxis“



Erste Schritte



Kontakt:

Andreas.Wildgruber@ifp.bayern.de
Andrea.Schuster@ifp.bayern.de

Literatur:

- Behr, K., Haenisch, H., Hermens, C., Nordt, G., Prein, G. & Schulz, U. (2007): Die offene Ganztagschule in der Entwicklung. Empirische Befunde zum Primärbereich in Nordrhein-Westfalen, Weinheim und München.
- Boeckmann, K.-B. (2010). Aktionsforschung im Unterricht – Wie Lehrende den eigenen Unterricht erforschen und dabei weiterentwickeln können. In: K.-B. Boeckmann, E. Feigl-Bogenreiter & D. Reiningger-Stressler (Hrsg.), *Forschendes Lehren* (S. 19-30). Verband Österreichischer Volkshochschulen.
- Hattie, J. (2013): *Lernen sichtbar machen*. Hohengehren.
- Posch, P. & Zehetmeier, S. (2010). Aktionsforschung in der Erziehungswissenschaft. In S. Maschke & L. Stecher (Hrsg.), *EEO - Enzyklopädie Erziehungswissenschaft Online*. Weinheim.
- Prengel, A. (2003). Perspektivität anerkennen. In: B. Frieberthäuser & A. Prengel (Hrsg.), *Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft* (S. 599-627). Weinheim: Juventa.